

Zeitschrift: Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt
Herausgeber: Historische Gesellschaft Freiamt
Band: 52 (1980)

Artikel: Freiämter Sagen
Autor: Koch, Hans
Kapitel: Das wilde Heer von Muri
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1046244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das wilde Heer von Muri

Außerhalb des Dorfes Muri begann einstens der schreck-kenvolle Umzug des wilden Heeres, des Gundisheeres, wie man den Geisterzug des Fürsts auch nannte. Wie eine laut grunzende Schweineherde zog es über das bereits abgeern-tete Klosterfeld durch die Wege den Berg hinauf gegen Butt-wil. Hinter Geltwil stand ein Lebhag, und dieser Hecke entlang ging es ins Schlattholz und dann über die Wälder des Lindenbergs gegen das Seetal hinunter.

Einst sahen einige frische Burschen von Geltwil die wild-tolle Sauherde den Berg hinauf querfeldein daherstürmen, und im jugendlichen wilden Übermut packte einer der Ge-sellen ein kleines, etwas müde daher trollendes Ferkel. Seine Kameraden brachten vom nahen Acker einen großen grauen Kartoffelsack, und darin verschwand das winzige Schwein-chen des Gundisheeres; der Sack wurde verschnürt und vom beutelustigen Burschen auf den Buckel genommen. Da er-tönte von der waldigen Berghöhe donnernd eine mächtige Stimme und rief: «Hagöhrli, wo bisch au?» Zum gewaltigen Schreck des Burschen tönte aus dem Kartoffelsack eine angstvolle, helle Stimme: «Is Heiniguggelis Sack inne!» Der Sackträger fiel vor Schreck auf den Ackerboden, ließ den Sack fallen und stürmte seinen Kumpenanen nach.

Später fand man den Sack — er war leer. Seither hörte man aber nie mehr das Gundisheer hier vorbei grunzen. Es hatte gewiß einen neuen Weg gefunden.